Annener Zeitung

„Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Abonnementspreis inkl. „Sonntagsblatt" monatlich 65 Pfg.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr 134.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.
Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Donnerstag, den 2 Januar 19 9. — 35 Jahrgan

Nr. 1

Ein Aufruf der neuen Regierung.

Die Reichsregierung wendet sich an das deutsche Volk mit folgendem Aufruf:

„Arbeiter! Bürger! Soldaten!

Die Regierungskrise hat die Lösung gefunden, die das deutsche Volk erwartet hat. Die Unabhängigen sind ausgeschieden. Die Reichsregierung wird aus den Reihen der Mehrheitssozialisten ergänzt und, von inneren Hemmungen frei, an die Lösung ihrer großen Aufgaben gehen: Die Wahlen zur Nationalversammlung und den Frieden vorzubereiten und bis dahin die Aufrechterhaltung einer freiheitlichen Ordnung sicher zu stellen.

Die Vertreter der Unabhängigen sind ausgeschieden, weil der Zentralrat der deutschen sozialistischen Republik gegen sie entschieden hat. Nach diesem Schiedsspruch von der höchsten Instanz, von den Vertrauensleuten sämtlicher ASR Deutschlands sind die Unabhängigen aus der Regierung geschieden. Sie haben sie in einem Augenblick verlassen, wo Alles in Frage gestellt ist, Waffenstillstand, Frieden, Ernährung, Bestand des Reiches, wo zum ersten Mal vom französischen Bevollmächtigten, General Foch, die unzweideutige Aeußerung vorliegt: Mit einer bolschewistischen Regierung verhandeln wir nicht.

Obwohl viele Stunden lang die Berechtigung der Notwehr erwiesen wurde, in der Ebert, Landsberg und Scheidemann gehandelt haben, und diese vom Zentralrat anerkannt wurde, haben die Unabhängigen ihren Austritt mit der angeblichen Schuld der sozialdemokratischen Volksbeauftragten begründet.

Auf die Frage des Zentralrates, ob die Volksbeauftragten bereit seien, die öffentliche Ruhe und Sicherheit, insbesondere auch das private und öffentliche Eigentum gegen gewaltsame Eingriffe zu schützen und mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ihre eigene Arbeitsmöglichkeit und die ihrer Organe gegen Gewalttätigkeiten, ganz gleich von welcher Seite, zu gewährleisten, auf diese Frage haben die Unabhängigen geschwiegen.

Vor der Beantwortung dieser Lebensfrage des deutschen Volkes haben sie sich gedrückt. Damit haben sie bewiesen, daß sie die erste Pflicht jeder Regierung nicht erfüllen wollen, die Sicherheit innerhalb des Staates zu gewährleisten.

Indem die Unabhängigen die Mittel zur staatlichen Sicherung ablehnten, haben sie sich als unfähig erwiesen.

Für uns ist die Revolution keine [illegible] sondern das kostbarste Gut [illegible] schaffenden Volkes. Hunderttausen[illegible] treten heute für die neue Regier[illegible] den skrupellosen Mißbrauchern der Straße zu zeigen, wo die Mehrheit steht. Die Massen sind unsere Rechtfertigung. Ihr Wollen gibt uns die Kraft zu der Riesenaufgabe.

Arbeiter! Bürger! Soldaten! Mit einer Demonstration allein ist es nicht getan. Habt einen Willen und zeigt einen Willen. Dann ist der Abzug der Unabhängigen weiter nichts als die langersehnte Handlungsfreiheit einer einheitlich gebildeten Regierung. Keine unfruchtbaren Parteizänkereien mehr, sondern einheitliche Arbeit in eurem Sinne, im republikanischem, sozialistischem, demokratischem Sinne. Hoch die deutsche Volksrepublik!"

Das neue Kabinett.

Der Wirkungskreis im neuen Kabinett ist folgendermaßen verteilt: Ebert Inneres, Scheidemann Aeußeres, Noske Heer und Marine, Landsberg Finanzen, Wissel Sozialpolitik. Daneben bleibt natürlich die Zuständigkeit der einzelnen Ressorts bestehen.

Wilson in London.

Nach Empfang der Deputierten in der amerikanischen Gesandtschaft begaben sich Präsident Wilson und Frau Wilson durch die geschmückten Straßen nach der Guild Hall, um die Adresse der City von London in Empfang zu nehmen. Eine dichte Menschenmenge jubelte ihnen begeistert zu. In der Antwort auf die Adresse, welche ihm auf einer goldenen Schale überreicht wurde, sagte Wilson:

Es sei interessant, daß von allen Seiten bei ihm darauf gedrungen wurde, daß jetzt kein Mächtegleichgewicht mehr herrschen dürfte, sondern daß eine übermächtige Gruppe von Nationen die Garantie für den künftigen Weltfrieden darstellen müsse. Die Völker der Erde wollen den Frieden nicht durch Eroberung, sondern durch eine Uebereinstimmung. Wilson hätte es als seine Pflicht angesehen, durch Ratschläge das große, um nicht zu sagen endgültige Unternehmen der Menschheit zu unterstützen. Wilson erklärte in seiner Antwort weiter:

Ich bin noch nicht auf den eigentlichen Schlachtfeldern gewesen, aber ich habe verschiedene Männer besucht, die mitgekämpft haben, und ferner hatte ich das Vergnügen, einer Sitzung der französischen Akademie beizuwohnen, und zwar als Joffre zu deren Mitglied ernannt wurde. Der starke, ruhige Soldat sprach keine Siegesworte, er sprach nur einfache Worte von seiner Zuneigung für seine Soldaten. Dann gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck in Worten, die ich nicht buchstäblich wiederholen will aber dem Geiste nach, wiedergebe; er sagte, daß Frankreich sich immer daran erinnern werde, daß die kleinen und schwachen Nationen keinen Weltfrieden haben können, wenn nicht die großen und mächtigen ihre Kräfte in den Dienst des Rechts stellen. Das will sagen, daß etwas getan werden müsse, um die Beschlüsse in Kraft zu halten, und daß das Recht in der Welt herrschen muß.

Das Charakteristische der alten Weltordnung war das, was wir das Mächtegleichgewicht nennen. Dieses werde durch ängstliche Wachsamkeit und durch den Antagonismus unserer Interessen aufrechterhalten. Jetzt herrscht das allgemeine Gefühl vor, daß dieses Mächtegleichgewicht durch eine einzige Gruppe von Nationen mit überwältigender Macht ersetzt werden müsse.

Zur Lage.

Die Einberufung der Nationalversammlung.

Der Tag der Einberufung der Nationalversammlung sowie der Ort der Tagung werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Die Nationalversammlung wird voraussichtlich nicht vor Mitte Februar zusammentreten, da das endgültige Wahlergebnis nicht vor dem 26. Januar zu erwarten ist.

Prinz Max von Baden — demokratischer Kandidat.

Prinz Max von Baden wurde hier als demokratischer Kandidat aufgestellt.

Dr. Solf demokratischer Kandidat für Münster-Minden-Lippe.

Die Vertreterversammlung der Deutschen demokratischen Partei des Wahlkreises Münster-Minden-Lippe hat an erster Stelle folgende Kandidaten für die deutsche Nationalversammlung aufgestellt: Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Neumann-Hofer-Detmold, Staatssekretär des Auswärtigen Amtes a. D. Dr. Wilhelm Solf-Berlin, Oberlehrerin Dr. Moritz-Bielefeld, Reichstagsabg. Hofbesitzer Krämer-Levesen (Schaumburg-Lippe), Justizrat Brand-Herford.

Zweijährige Sklaverei für deutsche Kriegsgefangene.

Nach einer Schweizer Meldung werden die deutschen Kriegsgefangenen in der nächsten Woche nach den zerstörten Kampfgebieten abtransportiert werden. Wie aus Nancy berichtet wird, kommen von dort tausende deutsche Männer aus Elsaß-Lothringen an, die interniert werden. Für Häfen und Bauzwecke sollen 120000 Kriegsgefangene verwendet werden. Der Arbeitsminister hat den betreffenden Kommissionen und Präfekten mitgeteilt, daß die Verteilung der deutschen Gefangenen noch zwei Jahre dauern werde und daß man dafür Sorge tragen solle die Arbeiten so zu verteilen, daß sie nach diesem Zeitraum beendet werden können.

Die vorstehende Nachricht wird in unzähligen deutschen Familien die schwerste Sorge verursachen. Eine derart unmenschliche Bestimmung stand noch in keinem Friedensvertrage. Jedenfalls merkt man, so schreibt der „Vorwärts", daß die deutsche Reichsregierung heute auch noch für anderes Zeit haben muß als dafür, sich mit Spartakistenbanden herumzuschlagen.

Die etwaigen Folgen eines radikalen Friedens.

Die Neuyork World vom 27. Dezember schreibt: Roosevelt und Knox werden bei ihrer Kampagne, den Präsidenten in Mißkredit zu bringen und seinen Einfluß auf den Friedenskongreß zu vernichten, in Europa viel Unterstützung finden. Aber was gewinnen sie damit? Wie weit sind sie gesonnen, im Falle eines radikalen Friedens die Verantwortung für ein bolschewistisches Europa zu übernehmen?

Die Vorgänge in Posen.

Zur augenblicklichen Lage in Posen wird dem „Berliner Tageblatt" berichtet: Gestern wurden am Posener Bahnhof, wie ein von dort kommender Soldat erzählt, 250 Soldaten, die aus dem Osten kamen, unter der Drohung mit Erschießen von einer bolschewistischen Bande bis aufs Hemd ausgezogen und ausgeplündert. Der Grenzschutz untersteht dem Generalkommando des 5. Armeekorps, das bis vor wenigen Tagen in Posen stationiert war, sich aber jetzt in Frankfurt a. O befindet. In der Gegend von Bentschen befinden sich Teile des 8 und 12. Grenadierregiments. Es wird hier behauptet, daß die Posener Polen beabsichtigen, am 9 Januar offiziell den Anschluß der Provinz Posen an die polnische Republik zu verkündigen.

Die Opfer der Straßenkämpfe in Posen.

Nach dem „Berl. Lok.-Anz." sollen in Posen 88 Frauen und Kinder und 100 Männer deutscher und polnischer Nationalität bei den Unruhen getötet worden sein. — Nach einer späteren Meldung stellt sich die Zahl der Todesopfer auf weit über 200.

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

70000 Arbeiter treiben sich arbeitslos in Berlin herum und entziehen dadurch täglich dem Staate einen Wert von mindestens 700 000 Mark an produktiver Arbeit. Wenige Stunden von Berlin entfernt, im mitteldeutschen Braunkohlenrevier, werden 100 000 Arbeiter vergeblich gesucht. Der preußische Finanzminister Simon hat in einer großen Rede über die Staatsfinanzen und Lohnfragen unter einer Reihe ähnlicher krasser Fälle auch diesen aufgeführt. Noch krasser ist vielleicht der folgende: im Weichbild von Großberlin, in der Villenkolonie Grunewald, die nur wenige Minuten vom Verkehrszentrum der Hauptstadt entfernt ist, sucht man aufs dringendste nach Arbeitshänden, ohne sie zu finden. Dem Großstadtarbeiter ist selbst diese Gegend schon zu ländlich, er zieht es vor, ohne Arbeit zu sein, statt den Fabrikvororten und Großstadtstraßen den Rücken zu kehren. Solcher Fälle ließen sich noch eine endlose Reihe nachweisen. Die Tatsache an sich ist geradezu eine Katastrophe für die schon ohnedies so schwerleidende deutsche Wirtschaft. Es rächt sich jetzt die sprungweise Industrialisierung des Reiches innerhalb der letzten Jahrzehnte. Der Landarbeiter, der einst in die Fabrikstadt gezogen ist, will nicht wieder aufs Land zurück, trotzdem er dort meist weitaus bessere Lebensbedingungen finden könnte, als hier. Das kann nicht so weiter gehen. Die Massen der Arbeitslosen in den Städten werden nicht nur für die Wirtschaft, sondern auf die Dauer auch für die politische Fortentwicklung zu einer schweren Gefahr. Dorthin, wo die Arbeit es erfordert, muß der Arbeiter hin und nicht umgekehrt. Hinaus aus den Städten! muß die Parole sein, sonst ist an einen Neuaufbau von vornherein nicht zu denken.

Immer mehr Arbeitslose.

Bis zum Sonnabend waren bei der Erwerbslosen-Fürsorge der Stadt Berlin 69 979 Arbeitslose eingetragen worden. Von diesen haben 3030 Arbeit angenommen, so daß 66 919 eingetragene Arbeitslose verblieben sind. In den Vororten liegen die Verhältnisse nicht viel besser. Insgesamt werden wir in Groß Berlin jetzt über 150 000 Arbeitslose haben, die Unterstützung von den Gemeinden empfangen.

Ein Wort des alten Harkort.

„Es muß tapfer gearbeitet werden!"

Der alte Fritz Harkort, der echte Achtundvierziger und unerschrockene Freiheitsmann, hat unruhigen Köpfen schon vor 70 Jahren die Wahrheit gesagt. Auch damals glaubten viele, nun wäre die goldene Zeit angebrochen, und jedem würden die gebratenen Tauben in den Mund fliegen, so daß er nicht einmal die Hände zu rühren brauche. In Harkorts zweitem Arbeiterbrief steht nun zu lesen:

„Wenn Ihr müßig gehn wollt, mit Weib und Kind darben, um endlich im Tumult erschlagen in einem Rinnstein liegen zu bleiben, dann stiftet nur Aufruhr und Unordnung! Sie sind das unfehlbare Mittel, dahin zu gelangen!" Und weiter: „In Berg und Mark leben 40 000 Metallarbeiter. Gesetzt, sie wollten von Raub und Mord leben und plünderten einen Kaufmann, der 40 000 Taler besitzt, rein aus. Dann hätte jeder Dieb einen Taler. Gesetzt, das ginge so ein halbes Jahr lang lustig fort. Dann wäre kein Kaufmann mehr im Lande. Kein Bauer zöge mehr zu Markte, dann müßten die Scharen Hungers sterben oder doch gleich den Wölfen sich untereinander fressen. Merkt Euch die alte Erfahrung: Tausende können weder von Almosen noch von Raub leben; es muß tapfer gearbeitet werden. . . Redlichen Leuten darf man nicht von Gütergemeinschaft sprechen, denn die Zeit wird nie kommen, wo der Kluge und Fleißige für den Dummen und Faulen mitarbeiten will."

„Es muß tapfer gearbeitet werden" — ein anderes Mittel zum Wohlstand hat noch keiner entdeckt.

Politische Rundschau.

— **Graf Brockdorff-Rantzau auch Leiter des Kolonialamtes.** Graf Brockdorff-Rantzau ist gestern aus Kopenhagen zurückgekehrt. Er wird neben dem Auswärtigen Amt auch das Kolonialamt als Staatssekretär übernehmen.

Man muß also annehmen, daß Dr. Solf auch aus dem Kolonialamte, dessen Leiter er seit Ende 1911 gewesen ist, gänzlich ausscheidet.

— **Auf Finnlands Thron verzichtet.** Prinz Friedrich Karl hat durch Vermittlung der finnischen Gesandtschaft in Berlin mitgeteilt, daß er endgültig auf den Thron Finnlands verzichtet.

— **Keine schlesische Republik.** Von zuständiger Stelle in Breslau wird uns mitgeteilt: Die in Berliner Blättern erschienenen Meldungen über Ausrufung einer schlesischen Republik entbehren der Begründung. Wie wir erfahren, sind zwei Vertreter zur Klärung der Dinge nach Breslau gereist.

Lokales.

§ **Annen,** 2. Jan. (Eine eindrucksvolle kirchliche Kundgebung) fand gestern morgen in der evang. Kirche statt. Herr Pastor Müller hielt die Predigt auf Grund des Bibelwortes Jesaias $^{39}/_{12}$: Der Herr ist Richter, der Herr ist Meister, der Herr ist unser König, der hilft uns! Als wir im vorigen Jahr über die Schwelle des neuen Jahres schritten, ahnten wir nicht, daß noch vor seiner Vollendung der Sturmwind der Revolution den deutschen Kaiserthron umstürzen, das Reich in Trümmer legen und das deutsche Volk, statt den Sieg zu erringen, wehrlos der Gewalt der Feinde ausliefern würde. Die Kirche sei unverkennbar großen Gefahren ausgesetzt, es scheine eine Zeit unter dem Zeichen des Kreuzes für sie zu beginnen. Schicksalsschwere Fragen lasten auf dem Herzen des deutschen Volkes; wie es ihm im neuen Jahr ergehen wird und was die Zukunft der Kirche bringt, weiß niemand. „Gott war mit uns!" So sprachen wir bei Beginn des neuen Jahres. Und heute werden Stimmen laut: Gott ist wider uns! Trotz allen Gebeten der Gläubigen sind wir in so tiefe Not geraten, triumphiert das Unrecht und ist das Recht unterlegen. Wir dürfen dennoch Gott nicht richten, denn er ist unser Richter und vor ihm steht bei Beginn des neuen Jahres unser Volk und hat sich vor ihm zu verantworten. Er wird unser Werk prüfen und uns leiten nach seinem Willen. Er ist unser Meister und König. Tapfer, fest und treu wollen wir zu ihm stehen in Sturm und Wogendrang. Gott ist und bleibt König, wenn auch der Thron von düsteren Wolken umgeben und der Glanz seiner Krone von tiefstem Dunkel umhüllt ist. Wir dürfen uns ihm getrost anvertrauen in der Gewißheit, daß er uns und unserer evang. Kirche helfen wird. Und sollte es zur Trennung von Kirche und Staat kommen, dann wollen wir uns um das Banner der Kirche Christi scharen, dann wollen wir zeigen, daß wir ernste Christen sind und uns berufen auf den alten ewigen Grund, den Christus gegründet und den Luther seiner Kirche gestellt hat. Der feste Glaube, daß Gott uns helfen und uns aus tiefster Demütigung wieder erhöhen wird zu seiner Zeit, das möge unser Trost und unsere Zuversicht sein. Dann wird der Glaube der Sieg, der die Welt überwindet. Dann wird über dem Tor, durch das wir in das neue Jahr hineinschreiten, in Flammenschrift das Losungswort stehen wie einst: „In diesem Zeichen wirst du siegen!" Darum mit Gott ins neue Jahr! — Einmütig und bewegten Herzens gab die Gemeinde nach Gebet und Segen ihre Zustimmung zu der Haltung, die gegenüber den der Kirche drohenden Gefahren als christliche Ehrenpflicht erscheint, um den Bestand der Kirche zu wahren und zu schützen. Mit dem Gesang „Ein' feste Burg ist unser Gott" schloß die erhebende Kundgebung.

× **Annen,** 2. Jan. (Einbrecher ermittelt.) Der Einbruch in das Geschäft Grünebaum, über den wir vor einigen Tagen berichteten, ist nach polizeilicher Ermittlung von zwei in Essen wohnenden Leuten verübt worden.



Die Beisetzung der am 24. 12. in Berlin bei den Kämpfen um Schloß und Marstall Gefallenen

fand am 29. Dezember statt. Dieselbe gestaltete sich zu einer Trauer- und Demonstrationskundgebung großen Stiles. Unser Bild zeigt die Abfahrt der einzelnen Leichenwagen vom Schloß, woselbst die Leichen aufgebahrt waren. Von der Rampe des Schlosses aus hält Abgeordneter Ledebour eine Gedächtnisrede. Im Hintergrund ist der Berliner Dom sichtbar.

Provinzielle Nachrichten

Bochum, 31. Dezbr. (Tod auf den Schienen.) Auf der Straße Unter den Linden wurde ein vierjähriger Knabe, der auf der Straße spielte, von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn überfahren und getötet.

Simmern, 31. Dezbr. (Keine Angst, Madam!) In Langenlonsheim erhielt eine alleinstehende Witwe einen baumlangen kräftigen Neger ins Quartier. Sie hatte im Leben noch keinen Schwarzen gesehen und fiel beim Anblick des Quartiergastes fast in Ohnmacht. Der aber hatte die Lage sofort erfaßt und sagte in fließendem Deutsch: „Keine Angst, Madam, ich habe noch keinen Menschen gefressen und fresse auch keinen" worauf die Erschreckte sich allmählich beruhigte.

Wanne, 1. Jan. (Der Westdeutsche Herold) hatte unter dem Stichwort „Wer trägt die Schuld?" die Sozialdemokratie bezichtigt, sie sei es, die Frieden und Brot dem Volke enthalte. Daraufhin zog ein Trupp von 600 Soldaten vor die Druckerei des Zentrumsblattes und gab seine Entrüstung kund. Man drohte mit Zerstörung des Betriebes, gab sich dann aber mit der Einstellung der Zeitung bis nach den Nationalversammlungswahlen zufrieden.

Elberfeld, 1. Jan. (Belgisches Feuer auf deutsche Rheinschiffer.) Bei Kaiserswerth, auf der rechten Rheinseite, hatten den Vorschriften zuwider einige Fischer Anker geworfen. Sie wurden von linksrheinischen belgischen Besatzungstruppen mit Maschinengewehren beschossen und nicht unerheblich beschädigt. Einige der am Rhein gelegenen Häuser von Kaiserswerth wurden von Geschossen getroffen und ebenfalls beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Duisburg, 1. Jan. (Folgenschwere Explosion.) Im Stadtteil Kaßlerfeld spielten Kinder an einem verlassenen Kraftwagen. Durch die Explosion des Benzins wurde ein Schulknabe getötet, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

Kassel, 1. Jan. (Drei Plünderer erschossen.) Auf dem Verschiebebahnhof in Rothenditmold wurden drei Soldaten, die beim Plündern von Eisenbahnwagen überrascht worden waren, von der Bahnwache erschossen.

Arbeiterbewegung.

Die Einigung im Ruhrgebiet.

Oberhausen, 1. Jan. Die mehrtägigen Verhandlungen mit den Vertretern der Arbeiter haben Dienstag ihren Abschluß gefunden. Zwischen beiden Vertretern ist eine Einigung erzielt worden, allerdings steht die Zustimmung der Belegschaften noch aus. Für heute sind Versammlungen der Bergarbeiter anberaumt, die sich mit dem Ergebnis der Verhandlungen beschäftigen werden. Auf Schacht „Oberhausen, wo Dienstag morgen wieder gearbeitet wurde, ist mittlerweile die Arbeit wieder niedergelegt worden. Auf Schacht „Bondern" wurde die Mittagsschicht am Einfahren behindert, so daß hier der Betrieb vorläufig ruht.

Gebesserte Streiklage in Oberschlesien.

Die Streiklage in Oberschlesien hat sich unter dem Eindruck starker Truppenmassen aller Waffengattungen gebessert. In Kattowitz fanden bis spät in die Nacht hinein dauernd Beratungen mit den Belegschaften statt. Die Grubenverwaltungen haben den Arbeitern das Ultimatium gestellt, den Betrieb der Gruben einzustellen, wenn die Arbeiter nicht innerhalb zweier Tage von ihrem bolschewistischen Treiben abließen.

Unwetter-Nachrichten.

Hochwasser am Rhein.

Freiburg i. Br. 31. Dezbr. Durch das Hochwasser des Rheins wurden die Schiffbrücken bei Neuenburg und Breisach sowie die Brücken bei Sasbach und Ottenheim durch die Strömung zerrissen. Bei dem letzten Orte fanden 15 bis 20 Franzosen, die mit den Bergungsarbeiten beschäftigt waren, den Tod in den Fluten. Die genaue Zahl der Verunglückten konnte noch nicht ermittelt werden. Weitere zwei Franzosen sind beim Kahnfahren auf dem Rhein in der gleichen Gegend dem Hochwasser zum Opfer gefallen.

Neues aus aller Welt.

— **Ein Eifersuchtsdrama in Berlin.** Ein Eifersuchtsdrama forderte in der Ackerstraße zwei Menschenleben. Die Frau des verstorbenen Landsturmmannes Grickschadt, Mutter eines fünf Jahre alten Sohnes, war mit dem 38 Jahre alten österreichischen Arbeiter Rudolf Sellenski zusammengezogen. In der letzten Zeit äußerte Frau Grickschat wiederholt, daß sie sich wieder verheiraten werde, aber nicht mit Sellenski. Enttäuschung und Eifersucht haben nun den Sellenski dazu getrieben, die Frau mit ihrem Kinde umzubringen. Nachbarn spürten vorgestern aus der Wohnung heraus einen Gasgeruch. Man öffnete und fand Frau Grickschat tot im Bett liegend. Neben ihr lag ebenfalls tot ihr Söhnchen. Sellenski gab noch Lebenszeichen von sich. Er wurde nach dem Krankenhaus gebracht. In der Küche waren die Hähne des Gasofens geöffnet.

Neueste Nachrichten.

Kaiser Wilhelms Befinden.

Berlin, 1. Jan. Der Zustand des früheren Kaisers hat sich, wie der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" aus dem Haag gemeldet wird, in wachsender Lebensgefahr verschlimmert.

Amerikanische Lebensmittel für Darmstadt.

Darmstadt, 1. Jan. Als erste deutsche Stadt hat jetzt Darmstadt amerikanische Lebensmittel erhalten. Vorgestern sind, über die Schweiz kommend, 1515 (?) Eisenbahnwagen mit Lebensmitteln aus Amerika eingetroffen, darunter vor allen Dingen eine größere Menge Kaffee, Reis, Schokolade, Konserven, amerikanisches Fett usw.

Admiral Scheer verabschiedet.

Berlin, 1. Jan. Dem „Lokalanzeiger" zufolge erhielt Admiral Scheer, Chef des Admiralstabes der Marine, auf sein Gesuch den Abschied.

Eingesandt

An der Friedrich- und Bachstraße liegt ein Stück Land, das schon einem jeden Spaziergänger, welcher dort vorbeikommt, auffallen muß. Wenn man auch nicht gut sehen kann, so hat man ein desto besseres Riechorgan, um zu wissen, um was es sich handelt. Seit langer Zeit wird hier von der nicht weit entfernten Trockenanstalt der verdorbene und bereits in Fäulnis übergegangene Weißkohl abgeladen. Wäre es nun nicht an der Zeit gewesen, diesem gesundheitsschädlichen Uebel im alten Jahr abzuhelfen? Dem Besitzer dieses Grundstücks möchte ich empfehlen, bald Vorkehrungen zu treffen, wenn nicht die Behörde eingreifen soll.

Ein Anwohner der Bachstraße.

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

13) Nachdruck verboten.

Sie war zornig auf ihn, dessen Lippen so fest geschlossen waren. Warum waren sie das? Ja, sie hatte ihn bitter gekränkt, ihm wieder und wieder absichtlich den Rücken gekehrt. Aber warum war er nicht gekommen, sie zu zwingen, ihn anzusehen und ihm Rede zu stehen? Er besaß ja doch ihre Erlaubnis, zu kommen, er hatte das Recht, sie an gewisse Worte zu erinnern, die einst in schmerzgeheiligter Stunde gesprochen worden. Es war dies die Logik ihres hin- und hergeworfenen Herzens, das den herben Stolz und Trotz der eigenen Natur, zum ehern zufassenden Kampfesmut verstärkt, in die seine verpflanzt sehen wollte. Hatte sie ihm diesen Stolz und Trotz nicht entgegensetzen müssen? Als Kind hatte sie sich andere Werte geprägt, die jungfräuliche Wahrhaftigkeit ihrer starken Eigenart war erwacht. Sie wollte sich nicht kampflos übergeben, wollte sich zu den Füßen eines Eroberers niedergezwungen sehen.

So suchte sie oft ihr Verhalten zu beschönigen, suchte wenigstens auch Heinz einen Teil der Schuld an dem Zerwürfnis zuzuwälzen. Ja, er hätte kommen sollen, fragen, eine Erklärung fordern!

Aber dann erwachte doch sehr bald die Wahrhaftigkeit ihrer Natur, und sie gestand sich ein, daß Heinz, durch eine in den Augen der Gesellschaft so schwerwiegende soziale Schranke von ihr geschieden, nicht anders hatte handeln können. Es war ihm nichts übriggeblieben, als stolz und still Verzicht zu leisten.

Und sie ging in ihrer Wahrhaftigkeit dann auch weiter und bekannte sich all der jämmerlichen Beweggründe schuldig, die sie wankend und treulos gemacht hatten. Ja, jämmerlich war dies alles, so jämmerlich äußerlich ihre Furcht vor der Lächerlichkeit, ihre Sucht, zu glänzen und gefeiert zu werden, ihr feiges Zurückbeben vor einem Wege, der still und dunkel in eine unbekannte Zukunft führte.

Eine heiße Scham überfiel sie. Sollte sie denn diesen ernsten Pfad allein gehen? War nicht ein starker Arm da, der sie stützte, wollten nicht treue Hände ihr jeden Fußbreit Weges ebnen? Und das Ziel? O, es war ja gar nicht dunkel und unbekannt. Die ernste Stirn, die klaren Augen eines schönen jungen Männergesichtes bürgten ihr dafür, daß sich dort gut leben ließ. Vor ihren Blicken war die unbekannte Zukunft auf einmal von einem Licht erfüllt, das all den Schimmer ihrer Prachtsäle weit überstrahlte.

Sie fühlte sich immer tiefer hineingestoßen in Schuld und bittere Selbstanklagen. Aber sie glaubte auch das Recht zu haben, sich herausretten zu dürfen, weil sie, nun sie sich vor die Entscheidung gestellt sah, kaum einen Augenblick mehr geschwankt hatte, sondern in ihren innersten Gedanken und Empfindungen sofort hinaus zum Teich am Waldesrand geflüchtet war, um sich dort in die selbstverständliche, reine und wahrhaftige Liebe ihrer Kindheit zurückzufinden .... Und an einem früh hereingebrochenen trüben Abend stahl sie sich aus dem Schlosse fort, mit dem Schlüssel zum Friedhof in der Tasche, und suchte den ernsten Ort auf. Und da draußen — zwischen den Gräbern seiner toten Mutter und ihres toten Vaters — reinigte sich ihr Herz von den Schlacken, die ihm so lange angehaftet.

Weihnachten wollte Axel kommen, um ihre Antwort zu holen. Nun, Weihnachten kam auch ein anderer in das Dorf. Ihm hatte sie vor allem zu antworten — auf die stummen Fragen seines gekränkten, getäuschten Herzens. Wenn er ihre Antwort annahm, so sollte er auch damit zufrieden sein ...

Jetzt erst schloß Klementine Fräulein Lotte rückhaltlos ihr Herz auf — in dem stürmischen Drang, sich anzuklagen und zugleich trösten zu lassen. Und Fräulein Lotte vermochte zu trösten, in der sicheren Ueberzeugung, daß hier ein junges, reiches Menschenglück sich bald zur vollen Blüte entfalten werde.

In den schönen Tagen der Kindheit war Heinz zu Weihnachten von Klementine stets mit einem Geschenk überrascht worden, das sie selbst gearbeitet hatte. So sollte es auch diesmal wieder sein. Und sie wollte ihm das Geschenk am Weihnachtsabend selbst in die Schule tragen, damit er erkenne, wie sie [illegible] voll umgekehrt, wie sie gekommen [illegible] einzulösen. ...

In zitternder seliger Erw[illegible] dem Weihnachtsfest entgegen. [illegible] eine trübe Wolke ihre Freude verdunkeln. Ein ängstlicher Schauer vor etwas Unbekanntem, Drohendem, das mit düsterem Flügelschlag näherrauschte, wollte ihr Herz zusammenziehen. Allein sie wehrte sich dagegen. Das kommende Fest war ja doch ein Fest der Freude — Weihnachtsfreude zu bringen war sein schönes Vorrecht, nicht Weihnachtsleid! Wenn es sein mußte, wollte sie sich demütigen, wollte bitten, betteln um diese Weihnachtsfreude. O, er stieß ihre ausgestreckten Hände gewiß nicht zurück!

Mit einem lieblich erwartungsvollen Lächeln um die Lippen warf sie tief aufatmend das Haupt in den Nacken und verscheuchte die bangen Befürchtungen.

Ja, Weihnachtsfreude!
Nicht Weihnachtsleid!

5. Kapitel.

Es waren nur noch wenige Tage bis Weihnachten. Lehrer Heiland stand an einem Fenster seiner gemütlichen Wohnstube, hielt Ausschau und rieb sich vergnügt die Hände.

(Fortsetzung folgt.)

Verlangen Sie im Laden
Zum Einmachen
Hengstenberg's
Weinessig
für Salate u. Saucen
rein natürliches Aroma,
wohlbekömmlich.
Ein guter Essig
ist jetzt besonders wichtig.
Rich. Hengstenberg, a. Aon. Esslingen a. Neckar

Stärkewäsche
in guter Ausführung
liefert
Waschanstalt
„Frauenlob"
Annen i. W.

Papier-Servietten
vorrätig bei
Fritz Küching, Buchhdl.

Bekanntmachung.

Die Wesche Straßenbahn führt ab 1. Januar 1919 in ihrem Fahrplan folgende Aenderungen ein:

Linie J. **Bommern—Witten—Langendreer-Bahnhof.**

	1013	1125	ab	Bommern Denkmal	an		1047	1123					ab Denkmal
Der Frühverkehr bleibt	1030	1142		Witten Markt		Der Frühverkehr bleibt	1030	1106			1239		
unverändert bis abends	1040	1152		Witten Betriebsbahnhof		unverändert bis abends	1020	1056	1120	1156	1229	1249	1254
	1059		an	Langendreer Bahnhof	ab		1001	1037	1101	1137	1210	1230	1240

An Sonntagen bleibt der Plan unverändert.

Linie K. **Witten-West—Annen-Nord.**

	9		ab	Witten West	an				
Plan	54	1106		Witten Markt		Plan	1006	1106	1154
bleibt unverändert bis	017	1129	an	Annen Nord	ab	bleibt unverändert bis	943	1043	1131

An Sonntagen bleibt der Plan unverändert.

Gerthe, den 27. Dez 1918.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.



Statt jeder sonderen Anzeige.

Am 31. Dez, abends 8 Uhr starb nach langem schweren Leiden im Johanneshospital zu Dortmund mein lieber herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter u. Neffe

Ewald Füchtemann

im Alter von 20 Jahren.

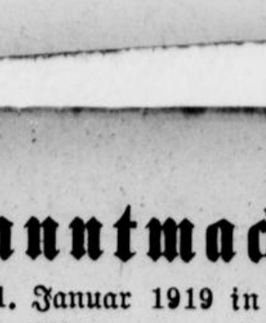
Alle, die ihn gekannt haben, wissen unsern Schmerz zu würdigen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilh. Füchtemann nebst Kindern.

ANNEN, Dorf (Bez. Trier) u. Dortmund, den 2. Januar 1919.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Januar, nachmittags 1½ Uhr vom Trauerhause, Dorfstrasse 2, aus statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.



Gute Waschbretter
mit starker Zinkeinlage
zu haben bei
Heinr. Siebert
Wittenerstr. 36.



Habe 4 Ctr.
Leber- und Blutwurst
abzugeben und gleichzeitig einen 6 jährigen
Schimmel zu verkaufen.
St. Wisniewski,
Roßmetzgerei Wilhelmstr. 5.

Eingetroffen ist der beliebte
Paynes illustr. Familienkalender für 1919.
Zugaben: 1 Titelblatt (Rattenfänger von Hameln), 1 Portemonnaie-Kalender und 1 Wandkalender.
(Jeder Käufer ist mit 50 Mk. gegen Unfall versichert.)
Fritz Küching, Buchhandlung.

Achtung!
Klaviere
stimmt rein und billigst.
Arthur Schröder,
Klavierstimmer,
Annen, Moltkestr. 102
(Postkarte genügt.)

Pferdefleisch!

Der Verkauf von Pferdefleisch wird in dem Lokale der Witwe Carl Berger in der Reihenfolge der Lebensmittelkarten Nrn. wie folgt fortgesetzt:

Donnerstag, den 2. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr
No. 1—600.
nachmittags 2—6 Uhr
No. 601—1200

Freitag, den 3. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr
No. 1201—1800
nachmittags 2—6 Uhr
No. 1801—2400

Sonnabend, den 4. Januar cr.
vormittags 8—12 Uhr
No. 2401—3000
nachmittags 2—6 Uhr
Nr. 3001—3600.

Es werden pro Haushalt bis zu 5 Pfund verabfolgt.

Die Lebensmittelkarte ist mitzubringen.

Annen, den 2. Jan. 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Schlischo.
Der e. Amtmann:
Boettcher.

Ulster und Paletots
in noch guten Stoffen in großer Auswahl preiswert vorrätig.
Gebrüder Rosenbaum,
Witten,
Bahnhofstraße 21.

Für sofort ein tüchtiges
Dienstmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Frau Otto Helle,
„Westfälischer Hof".

Suche für sofort ein properes
Halbtagsmädchen
(Zweitmädchen.)
Frau E. Deilmann,
II. Rüdinghauserstr. 27.

Tüchtiges
Morgenmädchen
zum 1. Jan. gegen hohen Lohn gesucht.
Bismarckstr. 20, Friseurgeschäft.

Aelteres Ehepaar, 3 Pers. sucht bald od. 1. 4. 1919
eine Wohnung
von 3 Z., wenn mögl. m. Stall u. Garten! Wittener- oder Annenstraße bevorz
Angeb. unter H. B. 300 an die Gesch. d. Ztg.

Eine hochtragende

Kuh
zu verkaufen.
Landwirt Diedmann.

Eine wenig gebrauchte
Tischmangel
billig zu verkaufen. Näh. Wittenerstr 22.

Neueste
Seidenmäntel
(gute Verarbeitung) noch preiswert.
Blank,
Witten, a. Markt.

Pelze,
Muffen und Hüte
werden
modern und billig
umgearbeitet.
Sänger,
Witten, Bahnhofstr. 9

Preuß.
Klassen-Lotterie
(1. Klasse)
Lose zur 13. (239.) Lotterie vorrätig
1/8 1/4 1/2 1/1
5,— 10,— 20,— 40 M.
Hemmer
Preuß. Lotterie-Einn.
Witten.
Bürostunden:
vorm. von 9—12 Uhr.
nachm. „ 3—6 „
Fernruf 473.

Kalender für 1919.
Abreißkalender
Kontorkalender
Tägliches Notizbuch
Notizkalender
Landwirtsch. Kalender
Rhein.-Westfälischer
Hinkender Bote
u. a. vorrätig bei
Fritz Küching,
Buchhandlung.

Neu eingetroffen:
Damen-Konfektion.
Spezialität:
Kostümröcke und Blusen
aus guten Stoffen.
Gebrüder Rosenbaum
Witten,
Bahnhofstraße 21.

Hemden
Unterwäsche
Strümpfe
Stoffe
aller Art bei
Blank
Witten, a. Markt

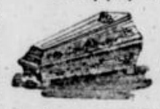
Särge
in allen Holzarten, mit allem Zubehör liefert äußerst billig
Klostermann,
Bismarckstrasse 5.

Kleine ruh. Familie sucht zum 1. April eine 3—4 Zimmer-Wohnung mit Gartenland.
Schriftl. Angeb. unter A. K. 684 a. d. Gesch.

3-Zimmerwohnung
per sofort oder später gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 300 an die Geschäftsst. d. Ztg.

---

1 Leiterwagen
bei Tepel abhanden gekommen. Abzugeben
Steinstraße 15.

Empfehle mich zur Lieferung von

Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Ohne Bezugschein

Kinder-Mäntel
Mark 50,00 65,00 80,00 95,00

Damen-Mäntel
Mark 85,00 148,00 165,00 190,00 225,00
aus guten Stoffen in großer Auswahl vorrätig.

Gebr. Alsberg, Witten.

Wasserdichte
Mäntel
in Wolle und Seide
in größter Auswahl.
A. Löwenstein,
Witten.

Achtung! Beante

des Reichs, des Staats, der Gemeinden und öffentlichen Körschaften!

Was fordert der Beamtenstand im neuen Dtschland?

Neuregelung der Dienst- und Anstellungsverhältnisse **im Geiste der neuen Zeit,** insbesondere Anerkng der **Organisationsfreiheit,** Errichtung von **Beamten-Ausschüssen,** volle staatsbürgerliche Mitwirkung im öffentlichen Leben Staat und Gemeinde.

Auskömmliche Neuordnung des **Besoldungswesens** der Beamten, Pensionäre und Altpensionäre **errechend den heutigen Teuerungsverhältnissen.**

Abbürdung der Kriegsverschuldung.

Freie Bahn den Tüchtigen, ohne Rücksicht auf Herkunft und Glaubensbekenntnis.

Diese Forderungen vertritt die Deutsche Volkspart

Hervorragende Vertreter der Beamtenschaft sind von ihr als Kandidaten für Nationalversamm und Landesversammlung auf den Schild erhoben.

Die Deutschen Beamten für die Deutsche Volkspartei!

Beitrittserklärungen an die Geschäftsstelle in Dortmund, Bochum, Hagen, Iserlohn, gen.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5½ Uhr
erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

Kaufmänn. Schule der Handelskammer
Fernsprecher 454. **Bochum** Bismarckstr. 13 Eingang Jahnstr.

Lehrgang für entlassene Soldaten.

Dauer: Sechs Monate. Beginn: 15. Januar 1919.
Schulgeld: 75 Mark. Für Unbemittelte Ermässigung.
Unterricht: Täglich vormittags 9 bis 1 Uhr. Lehrplan wird auf Verlangen zugesandt oder während der Geschäftsstunden (10 bis 1 Uhr) ausgehändigt.

Auskunft durch Herrn Direktor Dr. Rasch während der Sprechstunden (11 bis 1 Uhr außer Montag und Donnerstag).

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Stadtrat **Walter Bosch.**

Gute Qualitäten.
Moderne Ausführung.
Grosse Auswahl

Jackenkleider
Mäntel
Blusen
Röcke

A. Löwenstein
Witten.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 9 der Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz) vom 30. November 1918 und § 3 der Wahlordnung vom 30. November 1918 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Wählerliste der Gemeinde Rüdinghausen in der Amtsstube des Unterzeichneten 8 Tage lang, und zwar vom 30. Dezember 1918 bis einschließlich 6. Januar 1919 zu jedermanns Einsicht ausgelegt ist.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist dem Unterzeichneten schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Rüdinghausen, den 26 Dezember 1918

Der Gemeindevorsteher:
Manns

Ausgabe von Lebensmitteln

für die Woche vom 29 Dez 1918 bis 4 Jan. 1919

Kirchhörde und Rüdinghausen:

Ausgabe der Lebensmittel wie in Hombruch, ebenfalls nach den Kundenlisten in den bekannten Geschäften.

Ueber die Ausgabe von **Fleisch und Fleischwaren,** sowie **Kartoffeln** erfolgt noch nähere Bekanntmachung durch Anschlag.

Hombruch, den 28. Dezember 1918.

Der Amtmann: Müller.
Der A- u S-Rat: A: J Hellweg.

Aus dem Felde zurü gekehrt, habe ich meine

Praxis

persönlich wieder auf nommen.

Dr. jur. Schlichtherle, Rechtsan
Witten, Ruhrstrasse 10



Bei vorkommenden **Sterbefäll** halte mich zur

Lieferung von Särge

in jeder Holzart

mit allem Zubehör zu solide Preisen, bestens empfohlen.

A. Lammerskötter
Bismarckstrasse 20
(1177)

Hemden
Nesselhemden
Normalhemden
Hautjacken
Reformhosen
Georg Blank
Witten a. Markt.

Zerkleinertes
Brennholz
in jeder Menge zu haben
Albert Eickmann.

Nachtlichtoel u. Nachtlichter
empfiehlt
H. Cordes.

Gute, gediegene
Wollstoffe
für Kleider, Röcke, Mäntel
in groß. Auswahl
Blank
Witten, a. Markt.

Rheinisch-Westfälische Zeitung

Werktäglich **3** Ausgaben: Morgen, Mittag, Abend
Sonntags einmal

Essen
Dortmund Duisburg

Hauptvertretungen:
Bielefeld, Bochum, Düsseldorf Elberfeld-Barmen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Krefeld, Mülheim-Ruhr, Münster in Westfalen, Recklinghausen, Wanne, Witten

Bezugspreis: 3.25 durch die Post ohne Bestellgeld Mk. vierteljährlich

Bedeutendste Zeitung des rheinisch-westfälischen Industriegebiet Unabhängig nationales Organ. Erstklassiger Handelsteil. Reichhaltiges Feuillet Zuverlässige und schnelle Kriegsberichterstattung. • Hervorragendes Anzeigenblatt amentlich für die Eisen- und Schwerindustrie. Großer Stellenmark

---

Herren- und Knaben Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenü **1. Flur** in **Dortmund**